

## «Der Hofnarr darf alles sagen»

Leander Meichtry, Leuk-Stadt

unter 4 augen

Was verbindet einen Hofnarren mit einem Waschweib? Das lose Mundwerk, kein Zweifel. Und was sonst noch?

Auskunft darüber zu erteilen vermag der Leuker Leander Meichtry. Warum er es wissen muss?

Nun, geht es ums Theater, schlüpft er am liebsten in die Rolle des Hofnarren. Und findet der Leuker Faschnachtszug seinen Abschluss, sorgt er als «Wäschwiib» dafür, dass die «schmutzige Wäsche» im Dorf... und erst noch schmutzig bleibt.

Warum Leander Meichtry gerne Theater spielt?

«In eine andere Rolle schlüpfen zu dürfen, dabei irgendwas sozusagen legal machen können, das ansonsten nicht erlaubt ist – so was fasziniert mich», beginnt er. «Auf der Bühne spielen und am Schluss mit Applaus belohnt werden – so etwas ist das Höchste, das es gibt. Schlicht und einfach unbezahlbar.»

Erste Bekanntschaft mit den «Brettern, die die Welt bedeuten», schloss Leander Meichtry als 16-jähriger Elek-

trolehring. Das damalige Engagement beim Theaterverein Leuk-Susten galt jedoch nicht dem Schauspieler Meichtry, sondern dem Beleuchter Leander. «Allerdings merkte ich schnell einmal, dass mich die Bühne viel mehr interessiert als die Scheinwerfer», blickt unser Gesprächspartner zurück.

Doch auf der Bühne sei er damals schon noch gelandet, lacht er. Bat er doch den damaligen Regisseur Victor Matter um irgendeine kleine Rolle – und wurde Kellner.

Ob diese Kellner-Rolle im Stück noch unbesetzt war oder ob Victor Matter sie eigens für ihn kreierte, wisse er nicht. «Aber seitdem – und dies sind jetzt 40 Jahre her – ist Theater Teil meines Lebens», betont Leander Meichtry.

Von Räuber bis Sekretär hat er so ziemlich jede Rolle schon gespielt, was das Theater so bietet. Und die Lieblingsrolle? Leander Meichtry braucht keinen Wimpernschlag lang nachzudenken.

«Der Hofnarr», antwortet er, «den spielte ich in «Kardinal Matthäus Schiner» – und den spiele ich heute noch gerne.»

Warum ausgerechnet der Hofnarr?

«Er weiss viel, bewegt sich in allen Kreisen, wird zwar nicht immer für «voll» genommen – und bleibt dennoch stets glaubhaft. Er darf alles sagen, weil er ja die Wahrheit spricht.»

Und führte ihn der Weg auf die ganz grosse Bühne – als was stünde Leander Meichtry dort im Scheinwerferlicht?

«Mal irgendwo in einem grossen Zirkus eine kleine Rolle als Clown erhalten – das ist mein Traum.» Warum ausgerechnet als Clown? «Der Clown zeigt uns auf, woran wir oft scheitern und wofür wir uns oft schämen – und er bringt damit die Leute zum Lachen. Leander Meichtry ist regelmässig auch als Sagenerzähler zu hören. Den Anfang nahm dies mit Sagennächten des Theatervereins Leuk-Susten, seit Kurzem tritt er auch solo auf. Allein statt im Ensemble – eine grosse Umstellung?

«Komisch ist es schon, wenn du alleine vor den Leuten stehst und keiner da ist, um dir notfalls zu helfen. Aber so was ist auch spannend», antwortete er. Was ihn am Sagenerzählen interessiert?

«In unseren Hightechzeiten nur mit einer Geschichte und einer Kerze die Leute in den Bann zu ziehen – das fasziniert mich.

Hinzu kommt: Wir verfügen über einen dermassen reichen Sagenschatz, den es am Leben zu erhalten gilt.»

Zu jenen Dingen, die Leander Meichtrys Leben erfüllt, gehört auch die Fasnacht. Genauer gesagt die Rolle als «Wäschwiib». Jeweils nach dem Leuker Faschnachtszug tritt das «Wäschwiib»-Duo vors Publikum und lässt Revue passieren, was das Jahr hindurch die Dorfgeschichte prägte. «Eine sprechende Fasnachtzeitung» sei dies, sagt unser Gesprächspartner.

Hat diese Rolle nicht viel Gemeinsames mit jener des Hofnarren?

Leander Meichtry stimmt dem zu: «Auch die Wäschwiiber nennen Dinge beim Namen, die ansonsten nur hinter vorgehaltener Hand erzählt werden.» Hofnarr, Sagenerzähler und «Wäschwiib» – kennt Leander Meichtry so etwas wie Lampenfieber?

«Und wie», lacht er, «dagegen habe ich noch immer kein Mittel gefunden.» Was allerdings halb so schlimm ist.

«Zum einen habe ich mich in den letzten 40 Jahren daran gewöhnt, zum andern ist es schnell verfliegen, sobald ich vor dem Publikum stehe.» blo



## «Moderne Konflikte – eine globale Herausforderung»

Öffentlicher Vortrag der «Freunde des Kollegiums Brig»

Brig-Glis. – Heute Abend, 19.45 Uhr, findet im Theatersaal des Kollegiums Brig der traditionelle Akademievortrag des Vereins «Freunde des Kollegiums Brig» statt.

Christoph Harnisch, Leiter der Abteilung für Fund-Raising des Internationalen Roten Kreuzes IKRK, wird zum Thema «Moderne Konflikte, eine globale Herausforderung – nicht nur für das IKRK» sprechen. Jedermann ist dazu bei freiem Eintritt freundlich eingeladen.

Der Verein Freunde des Kollegiums lädt jedes Jahr einen «Ehemaligen»/eine «Ehemalige», der/die sich im Berufsleben hervorgetan hat, zu einem Vortrag über ein aktuelles Thema ein. Dieses Jahr ist es Christoph Harnisch, der eine wichtige berufliche Stellung beim Roten Kreuz innehat. Durch seine Tätigkeiten, auch in den wichtigsten Hauptstädten wie Washington, Brüssel, Paris, London oder in New York, hat Christoph Harnisch Einsicht in alle diplomatischen Bemühungen (Schlich-



Referent Christoph Harnisch, Fund-Raising-Leiter beim IKRK.

Foto vob

tungsversuche, Mediationen, Gute Dienste, usw.) um die modernen Konflikte. Christoph Harnisch war für das IKRK aber auch an verschiedensten Krisenherden rund um den Globus tätig, so auch in Afrika und im Nahen Osten. Sein heutiger Vortrag dürfte deshalb nicht nur in Bezug auf die karitative Organi-

sation IKRK, sondern auch weltpolitisch von höchstem Interesse sein.

Heuer wird der Akademievortrag von der Fachschaft Geschichte des Kollegiums umrahmt. Bereits ab 18.00 Uhr werden Schülerinnen und Schüler in den Räumen der Schule gemeinsam mit ihren Professoren verschiedene Projekte und Präsentationen aus dem Unterricht und besonders zu «Historischem Kochen» vorstellen. Auch zu dieser Veranstaltung ist jedermann herzlich willkommen. Die Projekte können auch noch nach dem Vortrag eingesehen werden. Der Akademievortrag und die Vorstellung der Fachschaft Geschichte laden zu einer Begegnung/Wiederbegegnung mit dem Kollegium Brig ein. Man kann diese auch freundschaftlich und in Erinnerungen schwelgend zum Abschluss in der Cafeteria des Gymnasiums Spiritus Sanctus ausklingen lassen. An Überraschungen wird es auch hier nicht fehlen. ag.

## Letzte Ländlermusik-Stubete

VSV Oberwallis lädt nach Birgisch

Birgisch. – (wb) Am kommenden Sonntag findet in der Mehrzweckhalle von Birgisch die letzte Ländlermusik-Stubete des VSV Oberwallis in diesem Jahr statt.

Das Vormittagskonzert beginnt um 10.30 Uhr mit den AMO-Playern, bestehend aus den Jungformationen Bietschfätzer, Rhoneflitzer, Grieniga, Bärspitze u. a., die unter Leitung ihres Musiklehrers Lothar Pfammatter als Einzel- und als Grossformation auftreten werden. Von 12.00 bis 13.30 Uhr werden die Besucher durch die bekannte Innerschweizer Ländlerformation Echo vom Gätterli aus Gersau SZ bestens unterhalten. Ab 13.30 Uhr werden neben dem Echo vom Gätterli und Jungformationen die Hüsmüsig Eggerberg, das Echo des Audannes, die Schwyzerörgelgründa Zermatt, die Grossformation Mund wie auch weitere Musikforma-



Echo vom Gätterli: Am kommenden Sonntag bei der letzten VSV-Stubete dabei.

Foto zvg

tionen, Musikantinnen und Musikanten, die zu diesem Ländleranlass herzlich eingeladen sind, zur Stubete aufspielen.

Der VSV Oberwallis serviert in der Festwirtschaft ein Mittagmenü, Kaffee und Kuchen so-

wie Getränke zu günstigen Preisen. Zu dieser letzten Stubete in diesem Jahr freut sich der VSV Oberwallis, möglichst viele Volksmusikfreunde in der Mehrzweckhalle von Birgisch begrüssen zu dürfen.

## Django Reinhardt lässt grüssen

Konzert von «Les Pompistes» im Jazz-Chälli

Visp. – (wb) Morgen Freitag, den 13. November 2009, lädt das Trio «Les Pompistes» ein, im Jazz-Chälli die Welt des «Jazz Manouche» zu entdecken. Das Konzert beginnt um 20.30 Uhr.

Die 2003 in Siders gegründete Formation gastierte in den vergangenen Jahren bereits mehrmals im Jazz-Chälli. Aktuell sind die «Pompistes» im Trio – bestehend aus Marc-Antoine Zufferey (Gitarre und Gesang), François Lorétan (Gitarre) und Samuel Pont (Kontrabass und Pfeife) – zu erleben. Stilistisch hat sich die Gruppe der Musik des legendären Gitarristen, Komponisten und Bandleaders Django Reinhardt verschrieben, wobei neben dem typischen «Gypsy Jazz» (also der Jazzmusik, wie sie von Musikern der Fahrenden gepflegt wird) auch Swing-Standards aus diesem Kulturkreis zum Besten gegeben werden.



«Gypsy Jazz» aus Siders: «Les Pompistes» spielen morgen in Visp.

Foto zvg



## Arthur Michlig wurde 90

Gemeinderat gratulierte

Fürgangen/Bellwald. – (eing.) Am Montag, 9. November, konnte Arthur Michlig in seinem Heim in Fürgangen seinen 90. Geburtstag feiern. Eine Delegation des Gemeinderats übergab dem Jubilar ein kleines Präsent. Zudem konnten seine Frau Ida und er am Samstag den 60. Hochzeitstag feiern! Wahrlich zwei nicht alltägliche Jubiläen!

## Rumänien

20 Jahre nach dem Umsturz

Mörel. – Am kommenden Montag, dem 16. November 2009, führt die Rumänienhilfe Wallis zusammen mit der Schule Aletsch einen Vortragsabend über Rumänien durch. Die Veranstaltung beginnt um 19.30 Uhr im Theatersaal der Schule Aletsch. Referent ist Stefan Eggel, Komiteemitglied der Rumänienhilfe Wallis.

Im Dezember 1989 fegte ein Aufstand das Ceausescu-Regime weg. Wie sieht es in Rumänien 20 Jahre nach dem Umsturz aus? Stefan Eggel zeigt die aktuelle politische, wirtschaftliche und soziale Situation auf. Er gibt Einblick in die ereignisreiche Geschichte, die unverwechselbare Geografie und einzigartige Kultur eines Landes, das viele nicht kennen. Vorgestellt werden auch die Hilfsprojekte der Rumänienhilfe Wallis und der Schule Aletsch.